

Verkehrswende: Vom Autoland zur 'Neuen Mobilitätskultur'

Viele Milliarden Euro werden jährlich in umwelt- und klimaschädlichen Straßen- und Flugverkehr investiert, andererseits fehlen die Mittel für Busse, Bahnen, Fuß- und Radwege. Jährlich wächst die Zahl der Autos, Stadtpanzer überschwemmen die Wohngebiete, und die Klimaemissionen im Verkehr schießen durch die Decke. Wir fordern das Ende des Verbrennungsmotors bei Neuzulassungen ab 2025. Das Auto kann aufgrund seiner Ineffizienz und Umweltwirkung nicht länger im Zentrum der Verkehrsplanung und Industriepolitik stehen. Wir wollen den Straßenaus- und Neubau beenden. Der Rad- und der Fußverkehr stehen für uns im Fokus; genauso wie die Verkehrsvermeidung in der Siedlungsentwicklung durch kompakte und durchmischte Quartiere. Wir wollen autofreie Innenstädte, unser Ziel: 90 % der innerörtlichen Wege sollen bis 2035 im Umweltverbund zurückgelegt werden. Im ländlichen Raum setzen wir auf ein Radschnellwegesetz, Sharing-Angebote und bedarfsgesteuerte, wohnortnahe und digitalisierte Mobilitätsangebote in öffentlicher Trägerschaft. Bei der Transformation des Verkehrssystems kann die Automobilindustrie Partnerin sein, deren Umbau wir zusammen mit den Beschäftigten und den Gewerkschaften vorantreiben wollen. Die Schiene muss modernisiert, reaktiviert und in der Fläche ausgebaut werden. Der ÖPNV muss in seiner Qualität erheblich verbessert werden. Mit der solidarischen Nahverkehrsabgabe wollen wir den Weg für einen ticketfreien Nahverkehr ebnen.

Flugverkehr reduzieren

Wir treten für ein striktes Nachtflug-Verbot ein und die weitgehende Verlagerung von Flügen auf die Bahn, auf jeden Fall alle unter 500 km. Öffentliche Zuschüsse für Flughäfen sollen gestrichen werden. Desweiteren fordern wir eine Kerosinsteuer sowie den vollen Mehrwertsteuersatz auf Flugtickets.

Wer wir sind - Was wir tun

Die Ökologische Plattform strebt eine solidarische Gesellschaft an, in der das Recht auf ein Leben in Würde und Freiheit für alle verwirklicht ist. Bedingung dafür ist ein umfassender sozialer und ökologischer Umbau. Die Fortführung des Kapitalismus ist mit diesem Ziel unvereinbar. Denn er bedeutet Wachstum um jeden Preis auf Kosten von Mensch und Natur.

Wir brauchen eine radikale Veränderung und müssen Wirtschaft völlig neu denken. Gemeinsam mit Bürgerinitiativen, Umwelt- und Naturschutzverbänden engagieren wir uns für die Rekommunalisierung der Energie- und Wasserversorgung, gegen industrielle Massentierhaltung, gegen Atom- und Kohlekraftwerke, für eine echte Verkehrswende und zukunftsfähige Wirtschaftsstrukturen. Wir unterstützen den notwendigen politischen Druck, den FridaysForFuture und viele andere ausüben.

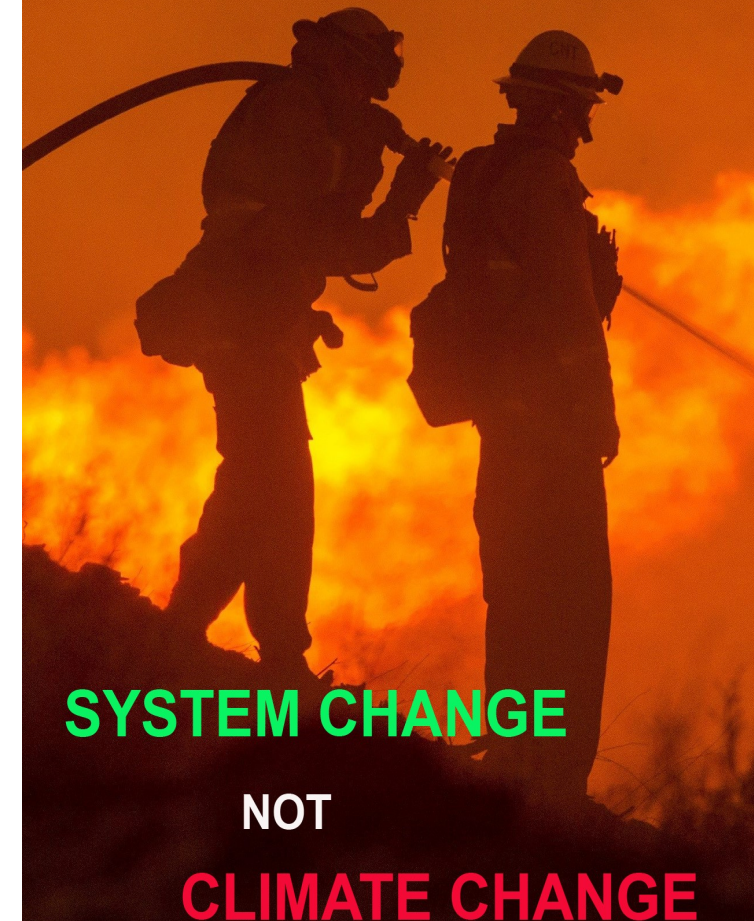
Ökologische Plattform

2020

DIE LINKE.Landesverband Baden-Württemberg
Falkertstr.58, 70176 Stuttgart
V.i.S.d.P: Wolfgang Kämmerer
Kontakt: Kontakt@oekologische-plattform.de

Ökologische Plattform

DIE LINKE.
BADEN-WÜRTTEMBERG



SYSTEM CHANGE

NOT

CLIMATE CHANGE

Mit der Agrarwende gesunde Nahrungsmittel für alle

Statt industrieller Landwirtschaft im Dienste der Profitorientierung von Agrarkonzernen muss eine ökologisch nachhaltige Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln für alle unterstützt werden. Landwirt*innen sind mit der Pflege unserer Kulturlandschaft betraut und können die Bodenfruchtbarkeit wieder aufbauen, Grundwasser schützen und dem Artensterben entgegenwirken. Die Regeneration von degradierten Böden als Kohlenstoffspeicher ist zudem eine wirksame Maßnahme gegen die Klimakrise. Bäuerliche Existenzen müssen auch durch finanzielle Unterstützung abgesichert sein, nur so kann dem Höfesterben eine Zukunftsperspektive entgegengesetzt werden. Um Wachstumszwänge einzuhegen, muss der Zugang zu Land für kleinbäuerliche und genossenschaftliche Akteure Priorität haben. Ackerland muss (weltweit!) der Spekulation entzogen und vor Versiegelung bewahrt werden. Wachsende Ungleichheit der Lebensbedingungen zwischen Städten und ländlichem Raum befeuert soziale Spaltung. Wir wollen deshalb regionale Wirtschaftskreisläufe stärken und Kooperation zwischen Landwirt*innen und Verbrauchern fördern.



Karl-Heinz Laube / pixelio.de

Klimaneutrale Energiesysteme in kommunaler Hand

Wir wollen die Vormachtstellung fossiler Energiekonzerne und ihre Lobbymacht beenden und das Energiesystem als Teil der Daseinsvorsorge kommunalisieren. Großkraftwerke müssen der Vergangenheit angehören und durch erneuerbare Schwarmkraftwerke ersetzt werden. Ein geothermisches und solares Energiesystem mit dezentralen Speichern macht die Energieversorgung in Baden-Württemberg bis 2035 klimaneutral und bringt Wertschöpfung in die Fläche. Das Klimaschutzgesetz muss mit dieser Zielvorgabe fortgeschrieben werden und die Kommunen zum Handeln verpflichten. Dazu gehört eine Solarpflicht im Neubau, die erleichterte Nutzung von Erdwärme und Wärme-/Kältenetzen, das Verbot fossiler Heizungen im Wärmegesetz, eine Windenergieoffensive im Südwesten und Energieleitpläne in den Kommunen.

Kohle- und Atomkonzernen den Stecker ziehen

Die EnBW muss alle fossilen Geschäftsfelder aufgeben, einen Fahrplan zur Klimaneutralität ausarbeiten und Investitionen ausschliesslich in Baden-Württemberg tätigen. Bis 2030 müssen alle Kohlekraftwerke vom Netz. Fracking wollen wir gesetzlich untersagen. Für den Rückbau der Atomkraftwerke und den Umgang mit radioaktivem Material wollen wir eine Strategie zusammen mit den Umweltverbänden ausarbeiten.

Ökologisch Bauen und Wohnen

Wir brauchen Klimaanpassungsmaßnahmen wie helle (Strassen-)Oberflächen, Brunnen und Dach- und Fassadenbegrünung in den Quartieren. Die Bausubstanz soll aus energetischen Gründen erhalten bleiben. Unser Ziel ist ein kompakter und durchmischter Städtebau ohne Einfamilienhäuser. Neubauten sollen als Aktivhäuser ohne Pflicht zur Erstellung von PKW-Stellplätzen, aus recyclebaren Materialien oder nachwachsenden Rohstoffen entstehen, die Umweltkosten sollen bepreist werden. Energiesperren wollen wir untersagen und eine kostenlose Grundversorgung sicherstellen. Wer viel verbraucht muss mehr bezahlen. Nötig ist ein wirksamer Mietendeckel und ein Zweckentfremdungsverbot.

sozial.öko.logisch

Industrie

Die ökologische Wende erfordert eine Industriepolitik, die sicherstellt, dass ab 2035 in Deutschland klimaneutral produziert wird. Dieses notwendige Konzept umfasst zum einen die Transformation: Die alte CO₂-lastige Produktion muss überführt werden zu einer Produktion von Gütern, die klimaverträglich sind. Zum anderen erfordert der Umbau die Einführung neuer Produktionskreisläufe, die endliche Ressourcen schonen. Um diese Transformation zu erreichen sind neben gesetzlichen Vorgaben für die Unternehmen alle Investitionen in Forschung und Entwicklung auf diesen Umbau zu konzentrieren.